



FAKTEN UND FIKTION

Heimat und Geschichte im Film

Heimat!

Das Filmfestival

16. – 20. Januar 2013
im Filmhaus Nürnberg

Veranstaltet vom Bezirk Mittelfranken, dem
Bayerischen Landesverein für Heimatpflege
und dem Filmhaus Nürnberg



Bayerischer Landesverein
für Heimatpflege e.V.



FILMHAUS NÜRNBERG



FAKTEN UND FIKTION Heimat und Geschichte im Film

Heimat!

Das Filmfestival

Vom 16. bis 20. Januar 2013 steht wieder alles im Zeichen von Heimat und Film. In der Reihe „Heimat! Das Filmfestival“ werden acht Filme zum Thema „Fakten und Fiktion – Heimat und Geschichte im Film“ im Filmhaus Nürnberg gezeigt und ein Film, „Das Urteil von Nürnberg“, sogar am historischen Originalschauplatz, im Memorium Nürnberger Prozesse.

Im Mittelpunkt der Filme steht Geschichte aus der Region und Geschichte in der Region, die ganz unterschiedlich in Szene gesetzt wurde – seien es Kaspar Hauser, die Nürnberger Prozesse oder König Ludwig II. Filme mit historischen Stoffen markieren in der Geschichte des Films oft folgenreiche Einschnitte. Das Festival präsentiert beispielhafte Filme der 1920er Jahre bis heute, die jeweils von einem Experten vorgestellt und in den historischen Zusammenhang gestellt werden. Im Anschluss an die Vorstellungen besteht Gelegenheit zur Diskussion, auch mit zahlreichen Ehrengästen. Filme von Jugendlichen zum Thema „Heimat“ ergänzen das Programm.

Das Festival geht der Frage nach, wie im Spielfilm Geschichte in der Heimat präsentiert wird und welche Rolle Heimat dabei spielt, welche Wirkung mehr oder weniger authentische Bilder im Betrachter erzeugen und ob ein Spielfilm über ein historisches Ereignis zu einer Trivialisierung der Geschichte führt oder eine brauchbare Form der massentauglichen Geschichtsvermittlung ist. Denn zweifellos können fiktionale Filme einen Bewusstseinswandel bewirken, auf jeden Fall beeinflussen sie Mentalität und kollektives Gedächtnis.

Mittwoch, 16. Januar 2013 ■ 18.00 Uhr

Eröffnung

Begrüßung:

Bezirksstagspräsident Richard Bartsch

Grußworte:

Prof. Dr. Julia Lehner, Kulturreferentin der Stadt Nürnberg

Johann Böhm, Vorsitzender des Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege, Landtagspräsident a.D.

Festrede:

Jörg Frieß, Leiter des Zeughauskinos im Deutschen Historischen Museum Berlin

Jörg Frieß ist seit 2006 Leiter der Kinemathek im Deutschen Historischen Museum und Vorstandsmitglied im Bundesverband kommunale Filmarbeit. Er studierte Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft, Germanistik und Publizistik in Köln, Nijmegen und Berlin. Von 1998 bis 2004 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter im Studiengang Audiovisuelle Medienwissenschaft der Hochschule für Film und Fernsehen Konrad Wolf in Potsdam-Babelsberg. Von 2004 bis 2006 war er Gastprofessor im Studiengang Gesellschafts- und Wirtschaftskommunikation an der Universität der Künste Berlin.

Ort:

Foyer Filmhaus Nürnberg im KunstKulturQuartier (Kopfbau, 1.OG)
Königsstraße 93, 90402 Nürnberg

Im Anschluss an den Eröffnungsfilm „Leo und Claire“ findet im Festsaal des KunstKulturQuartiers ein Empfang statt.





**Mittwoch, 16. Januar 2013 ■ 19.30 Uhr ■ Einführung: Herbert Heinzelmann
Filmgespräch: Herbert Heinzelmann, Michael Degen (angefragt), Christiane Kohl und Dr. Hartmut Frommer**

Leo und Claire

Deutschland 2000/01, 103 Min., Regie: Joseph Vilsmaier, Drehbuch: Reinhard Klooss, Klaus Richter, Joseph Vilsmaier nach Motiven der Dokumentation „Der Jude und das Mädchen. Eine verbotene Freundschaft in Nazideutschland“ von Christiane Kohl, mit: Michael Degen, Suzanne von Borsody, Franziska Petri, Alexandra Maria Lara, Jasmin Schwiers, Axel Milberg, Andrea Sawatzki, Nina Hoyer, Dietmar Schönherr u.a.

Nürnberg zur Zeit des Nationalsozialismus: Der wohlhabende jüdische Kaufmann Leo Katzenberger wird Opfer einer Denunziation und gewissenloser Rechtsbeugung. Der Film von Joseph Vilsmaier thematisiert anhand eines Einzelschicksals den Alltag im nationalsozialistischen Deutschland, der geprägt ist von Verdächtigungen, Missgunst, Denunziation, Feigheit und Schuld. Er zeigt, wie die ganz normalen Bewohner eines Hinterhofs in einer Atmosphäre aus Neid und Ressentiment zu Komplizen des Terrors werden.

Der Film nach Christiane Kohls Dokumentation basiert auf einer wahren Begebenheit. Leo Katzenberger, 1873 in Unterfranken geboren, kam 1912 nach Nürnberg, wo er mit seinem Bruder Max einen Schuhgroßhandel führte und Vorsitzender der Israelitischen Kultusgemeinde wurde. Am Spittlertorgraben befand sich der Hauptsitz der Firma, die Wohnungen auf der anderen Seite des Innenhofs wurden vermietet. Hier war auch ein Fotoatelier untergebracht, das 1932 die junge Fotografin Irene Scheffler (1910-1984) übernahm. Leo Katzenberger verhalf ihr zu Aufträgen, stundete ihr die Miete und wurde ihr väterlicher Freund.

Die freundschaftliche Beziehung wurde von den Hausbewohnern als „Rassenschande“ denunziert. Leo glaubte nicht an Konsequenzen, wurde aber schon bald von den Nazis verhaftet, in einem aufsehenerregenden Schauprozess in Nürnberg zum Tode verurteilt und am 2. Juni 1942 in München hingerichtet. Irene Seiler wurde zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Leos Frau Claire sowie sein Bruder Max und dessen Frau waren schon vorher nach Polen deportiert worden, wo sich ihre Spuren verlieren. Das Mietshaus am Spittlertorgraben wurde 1945 bei einem Bombenangriff zerstört und nicht wieder aufgebaut. Ein Gericht verurteilte den Richter Oswald Rothaug 1947 zu lebenslanger Haft, doch wurde er 1956 begnadigt.

Der „Fall Katzenberger“ war der bekannteste Fall von Rechtsbeugung im „Dritten Reich“ und war auch Thema in dem Spielfilm „Das Urteil von Nürnberg“, der sich mit dem Nürnberger Juristenprozess befasst. ■



Michael Degen wurde 1932 in Chemnitz geboren. Wegen seiner jüdischen Herkunft verfolgt, überlebte er mit seiner Mutter die nationalsozialistische Gewaltherrschaft in Berlin. 1946 begann Michael Degen eine Schauspielausbildung am Deutschen Theater in Berlin, 1949 emigrierte er in den jungen Staat Israel, dessen Staatsbürgerschaft er erhielt. 1951 kehrte er in die Bundesrepublik zurück mit Engagements in Berlin, Köln, Frankfurt am Main, Berlin, München, Salzburg, Hamburg und Wien. Neben seiner umfangreichen Arbeit für Film und Fernsehen blieb Degen stets der Bühne treu. Seit einigen Jahren tritt er auch als Schriftsteller in Erscheinung. 2003 erhielt er für seine Autobiographie „Nicht alle waren Mörder. Eine Kindheit in Berlin“ den B.Z.-Kulturpreis „Berliner Bär“.

Christiane Kohl wurde 1954 in Frankenberg (Eder) geboren. Nach dem Studium der Germanistik, Politik und Geschichte in Gießen begann sie ihre journalistische Karriere beim *Gießener Anzeiger* und *Kölner Express*. Ab 1989 war sie Redakteurin beim Magazin *Der Spiegel*, von 1999 bis 2005 Italienkorrespondentin der *Süddeutschen Zeitung* mit Sitz in Rom; heute berichtet sie für die *SZ* aus den deutschen Bundesländern Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt. Die toskanische Gemeinde Sant'Anna di Stazzema verlieh der Autorin zum Dank für ihre Aufklärungsarbeit eines NS-Kriegsverbrechens die Ehrenbürgerschaft des Ortes. Ihre Recherchearbeit führte Christiane Kohl auch zu dem Fall Katzenberger, den sie 1997 in ihrem Buch „Der Jude und das Mädchen“ lückenlos dokumentierte.

Dr. Hartmut Frommer, 1941 in Saulgau/Württ. geboren, studierte Jura an der Universität Erlangen-Nürnberg. Nach seiner Tätigkeit am Institut für Kirchenrecht der Universität Erlangen-Nürnberg war er Leiter des Rechtsamts, Rechtsreferent (berufsmäßiger Stadtrat) und Stadtrechtsdirektor der Stadt Nürnberg. Schwerpunkt seiner Forschungen ist die Rechtsgeschichte, wozu er mehrfach publiziert hat, u.a. auch zu den Nürnberger Gesetzen und zum Fall Katzenberger.

Herbert Heinzelmann wurde 1947 in Berching geboren und studierte Germanistik, Politische Wissenschaft, Theaterwissenschaft und Philosophie in Erlangen. 15 Jahre lang war er Redakteur für Theater und Film im Feuilleton der Nürnberger Zeitung, danach freier Publizist und Medienpädagoge. Hinzu kamen Lehraufträge für Medienwissenschaft an der Universität Erlangen-Nürnberg sowie die wissenschaftliche und publizistische Tätigkeit für die Bundeszentrale für Politische Bildung, die Mitarbeit an regionalen und überregionalen Kulturprojekten und die Arbeit als Autor für den Bayerischen Rundfunk. ■

Ort: Festsaal im KunstKulturQuartier, Königstraße 93, 90402 Nürnberg

Eintritt: 6,50 €/ermäßigt und mit ZAC-Rabatt: 4,50 €

Im Anschluss an die Diskussion findet im Festsaal des KunstKulturQuartiers ein Empfang statt.



Donnerstag, 17. Januar 2013 ■ 18.30 Uhr ■ Einführung: Dr. Alexander Schmidt

Das Urteil von Nürnberg

USA 1961, 188 Min., Regie: Stanley Kramer, Drehbuch: Abby Mann, mit: Spencer Tracy, Burt Lancaster, Richard Widmark, Marlene Dietrich, Maximilian Schell, Montgomery Clift u.a.

Die unmittelbare Nachkriegszeit in Nürnberg war geprägt von den weltweit beachteten „Nürnberger Prozessen“, die eine Zäsur in der Rechtsgeschichte bedeuteten. Am 20.11.1945 begann im Schwurgerichtssaal des Nürnberger Justizpalastes der Prozess gegen die „Hauptkriegsverbrecher“; bis 1949 folgten zwölf weitere Verfahren.

Diese Prozesse nahm der Regisseur und Produzent Stanley Kramer zum Anlass für einen komplexen Gerichtsfilm über den Nationalsozialismus und den Holocaust, Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit, über Schuld und Sühne. Kramer bearbeitete als erster Hollywood-Regisseur diese Thematik, wählte aber nicht den Hauptkriegsverbrecherprozess als Vorlage, sondern einen der Nachfolgeprozesse. In einem der letzten dieser Prozesse soll der amerikanische Richter Haywood 1947 über vier ranghohe NS-Juristen urteilen, von denen sich drei für unschuldig erklären und einer keine Aussage macht. Dessen Anwalt, der junge Hans Rolfe, weckt Zweifel an dessen Schuld. So werden Fragen nach Verantwortung, Schuld und Mitläufertum aufgeworfen.

„Das Urteil von Nürnberg“ wird am Originalschauplatz im „Saal 600“ gezeigt. Die Bedeutung der Verfahren für die Entwicklung des modernen Völkerstrafrechts machte den Saal weltweit bekannt.

Dr. Alexander Schmidt, 1963 in Nürnberg geboren, studierte Geschichte, Politische Wissenschaft und Soziologie in Erlangen und Berlin. Er war zehn Jahre lang als Historiker und Stadtbilderklärer bei „Geschichte Für Alle e.V.“ in Nürnberg tätig. Danach arbeitete er an der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg an der Konzeption der neuen Dauerausstellungen und als pädagogischer Leiter. Seit 2009 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter des Dokumentationszentrums Reichsparteitagsgelände. ■

Ort: Memorium Nürnberger Prozesse, Bärenschanzstraße 72, 90429 Nürnberg

Eintritt: 6,50 € / ermäßigt und mit ZAC-Rabatt: 4,50 €

Bitte beachten Sie, dass sich im Zuschauerbereich des Saales lediglich einfache Holzbänke befinden. Deshalb empfehlen wir das Mitbringen eines Sitzkissens. Im Saal 600 dürfen keine Lebensmittel und Getränke konsumiert werden. Dauerkarteneinhaber mögen bitte Ihren Sitzplatz für diesen Film gesondert reservieren (Filmhauskino 0911/231-5823). Verkehrsverbindung: U1, Haltestelle Bärenschanze (Ausgang Richtung Sieselstraße)

In Kooperation mit dem

memorium
nürnberger prozesse
museen der stadt nürnberg



Freitag, 18. Januar 2013 ■ 11 Uhr (Schulvorstellung) & 13.30 Uhr
Einführung: Klaus Lutz

Heimat aus jugendlicher Sicht – Kurzfilmprogramm

Seit mittlerweile 25 Jahren präsentieren junge Filmemacherinnen und Filmemacher jährlich ihre Produktionen auf dem Mittelfränkischen Jugendfilmfestival. Bestimmte Themenfelder werden von den Jugendlichen immer wieder aufgegriffen, am häufigsten das Thema Heimat. Dabei nähern sich die jungen Filmschaffenden dem Heimatbegriff in der nachdenklichen Dokumentation bis hin zum satirischen Spielfilm auf immer neue Weise. Die Filme aus den letzten beiden Jahren des Festivals bieten unterschiedliche Diskussionsansätze, was Heimat für junge Menschen heute bedeutet. Nicht nur für junge Menschen mit Migrationshintergrund spielt die Auseinandersetzung mit ihrer Herkunft eine zentrale Rolle in ihrer Identitätsfindung.

DEUTSCHLAND IST AUCH MEINE HEIMAT (Deutschland 2011, 28 Min., Regie: Tina Wenzel) ist ein Porträt dreier junger Menschen mit Migrationshintergrund. Sie sind in Deutschland geboren und aufgewachsen. Sie sprechen perfekt Deutsch und studieren. Deutschland ist ihre Heimat und auch wieder nicht. „Wir haben uns mit Deutschland auseinandergesetzt. Darüber nachgedacht. Und die Pointe wird in unserem Film **DEUTSCH** (Deutschland 2011, 2 Min., Regie: Sophie Linnenbaum, Moritz Frisch) verraten.“ In **HEIMATFILM** (Deutschland 2012, 10 Min., Regie: Anna-Kristina Bauer, Andreas Graf, Michael Heck) ist Heimat: Ein kleines Dorf in der Uckermark, der verträumte Fischerhafen, die alte traditionsreiche Kneipe. Der Ort der Verwurzelung ist für jeden für uns ein anderer ... Ein Hesse und ein Sachse kidnapen in **DER MASSL-EFFEKT** (Deutschland 2011, 6 Min., Regie: Christopher Schlierf) ein bayerisches „Madl“ um an Insiderinformationen über das Land Bayern zu kommen. Wofür die zwei unbeholfenen Kleingangster diese Informationen brauchen, wird das Mädchen im Dirndl noch früh genug erfahren.

Klaus Lutz ist pädagogischer Leiter des Medienzentrums Parabol, Fachberater für Medienpädagogik des Bezirks Mittelfranken und Dozent an der Georg-Simon-Ohm Hochschule für den Bereich Medienpädagogik. Unter anderem ist er verantwortlich für das jährlich stattfindende Mittelfränkische Kinder- und Jugendfilmfestival. ■

Ort: Filmhauskino im KunstKulturQuartier, Königstraße 93,
90402 Nürnberg

Eintritt: frei

MITTELFRÄNKISCHES
**JUGEND
FILM
FESTIVAL**



**Freitag, 18. Januar 2013 ■ 17.00 Uhr ■ Einführung: Herbert Heinzelmann
Filmgespräch: Caspar Harlan (angefragt) und Herbert Heinzelmann**

Das unsterbliche Herz

Deutschland 1938/39, 107 Min., Regie: Veit Harlan, Drehbuch: Veit Harlan, Werner Eplinius, Richard Billinger nach dem Bühnenstück „Das Nürnbergische Ei“ von Walter Harlan, mit: Heinrich George, Kristina Söderbaum, Paul Henckels, Paul Wegener, Eduard von Winterstein, Bernhard Minetti u.a.

Der Film schildert die Erfindung der Taschenuhr durch den Nürnberger Kunstschlosser Peter Henlein, einen Zeitgenossen Albrecht Dürers. Melodramatisch wird die aufopfernde idealistische Tätigkeit Henleins für ein „höheres Ziel“ in Szene gesetzt.

Henlein ist verheiratet mit der jungen, lebensfrohen Ev. Doch seine Erfindung, die Konstruktion einer Taschenuhr, lässt ihm keine Ruhe. Er ist völlig besessen von seiner Idee und vergisst alles um sich herum. Als ihm die Erfindung gelingt, merkt er, dass er hierfür einen hohen Preis zahlen muss. Er hat seine Frau an seinen Gesellen verloren. Nachdem er die Taschenuhr dem Geographen Martin Behaim übergeben hat, stirbt er, nicht ohne zuvor seiner Frau und seinem Gesellen den Segen für eine gemeinsame Zukunft gegeben zu haben.

Als Vorlage für den Film diente das Bühnenstück „Das Nürnbergische Ei“ von Walter Harlan, dem Vater des Regisseurs. Der Spielfilm heroisiert ganz im Sinne der nationalsozialistischen Propaganda das deutsche Handwerk, den Verzicht und die Opferbereitschaft bis hin zum Tod. Dabei wird der völkische Gedanke des Werks deutlich: der Einzelne hat sich in den Dienst eines höheren Ziels zu stellen. Für diesen Zweck werden auch historische Ungenauigkeiten in Kauf genommen.

Veit Harlan war der bekannteste NS-Propagandaregisseur. Seine Filme zeigen exemplarisch nationalsozialistische Wertvorstellungen und weisen eine spezifisch nationalsozialistische Film-Ästhetik auf.

Caspar Harlan wurde 1946 als Sohn von Veit Harlan und Kristina Söderbaum geboren. Er ist Regisseur, Schauspieler, Drehbuchautor und Umweltaktivist. Als Regisseur drehte er zahlreiche Kinderfilme, darunter u.a. Folgen von „Die Rechte der Kinder“ und „Käpt'n Blaubärs Seemannsgarn.“ ■

Ort: Filmhauskino im KunstKulturQuartier, Königstraße 93, 90402 Nürnberg

Eintritt: 6,50 € / ermäßigt und mit ZAC-Rabatt: 4,50 €



**Freitag, 18. Januar 2013 ■ 20.00 Uhr ■ Einführung: Dr. Sybille Krafft
Filmgespräch: Dr. Sybille Krafft und Dr. Jo Baier**

Schwabenkinder

Deutschland/Österreich 2002, 110 Min., Regie: Dr. Jo Baier, Drehbuch: Dr. Jo Baier, mit: Vadim Glowna, Tobias Moretti, Jürgen Tarrach, Hary Prinz, Andrea Ackert, Werner Prinz u.a.

Im März 1908 wandert ein junger Mann übers Gebirge in ein abgelegenes Tiroler Tal. Der mittlerweile 30 Jahre alte Kaspar kehrt nach zwanzigjähriger Abwesenheit aus den Vereinigten Staaten in seine Heimat, an das Sterbebett seines Vaters zurück. Inzwischen ist er Journalist und setzt alles daran, das schreckliche „Schwabengehen“ zu verhindern.

Denn im Jahr 1885 musste Kaspar, wie viele andere Kinder aus ärmsten Verhältnissen, ins Schwabenland ziehen und sich dort den Sommer über verdienen. Kaspar erzählt von dem gefährlichen, entbehrungsreichen Weg über die Alpen, vom Kindermarkt in Ravensburg und von der harten Arbeit.

Historisch geht der Film auf Tiroler Bergbauernkinder zurück, die bereits seit dem 16. Jahrhundert, besonders aber im 19. Jahrhundert, alljährlich im Frühjahr auf beschwerlichen Wegen durch die Alpen nach Schwaben zogen, um dort als Arbeitskräfte für eine Saison an Bauern vermittelt zu werden. Etwa 5.000 bis 6.000 dieser sogenannten Schwabenkinder zwischen fünf und 14 Jahren arbeiteten in der Fremde als Hütejungen, Mägde oder als Knechte.

Dr. Sybille Krafft ist Historikerin und arbeitet heute als Autorin, Journalistin und Dokumentarfilmerin. In zahlreichen Filmen setzte sie sich kritisch, aber nie mit erhobenem Zeigefinger mit den gewaltigen gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Veränderungen im vergangenen Jahrhundert auseinander. Schwerpunktmäßig widmete sie sich dabei Lebensläufen von Frauen. Für ihren Fernsehbeitrag „Burggeschichten – Leben mit einem Denkmal“ wurde sie mit dem Deutschen Preis für Denkmalschutz ausgezeichnet.

Dr. Jo Baier ist Theaterwissenschaftler, Filmregisseur und Drehbuchautor. Seit 1976 realisierte er mehr als 60 Dokumentationen für den BR. Parallel dazu entstanden unter seiner Regie bzw. nach seinem Drehbuch zahlreiche Spielfilme, für die er Auszeichnungen wie den Grimme-Preis, den Deutschen Fernsehpreis und den Fernsehfilmpreis der Deutschen Akademie der Darstellenden Kunst erhielt. Für sein Werk wurden Jo Baier das Bundesverdienstkreuz und der Bayerische Verdienstorden verliehen. ■

Ort: Festsaal im KunstKulturQuartier, Königstraße 93, 90402 Nürnberg
Eintritt: 6,50 €/ermäßigt und mit ZAC-Rabatt: 4,50 €



Samstag, 19. Januar 2013 ■ 13.00 Uhr ■ Einführung: Dr. Wolfgang Pledl und Prof. Dr. Norbert Göttler

Theodor Hierneis oder: Wie man ehem. Hofkoch wird

Deutschland 1972, 84 Min., Regie: Hans Jürgen Syberberg, Drehbuch: Hans Jürgen Syberberg, Walter Sedlmayr, mit: Walter Sedlmayr

Theodor Hierneis trat 1882 mit 14 Jahren in den Hofstaat König Ludwigs II. von Bayern ein, wo er eine Lehre als Küchenjunge absolvierte und dann von 1884 bis 1886 Hofkoch war. Nachdem er sich längst mit einem Delikatessengeschäft selbständig gemacht hatte, begann er 1936 mit der Niederschrift seiner Erinnerungen.

Hans-Jürgen Syberberg formulierte die Küchenmemoiren zum Drehbuch um und besetzte die Rolle des Theodor Hierneis mit dem Münchner Kammerschauspieler Walter Sedlmayr, dem mit diesem Film sein künstlerischer Durchbruch gelang. Hierneis führt die Zuschauer wie ein Fremdenführer durch die Königs-Schlösser und erklärt das königliche Ambiente. Er schildert aber auch seinen eigenen Aufstieg zum mittelständischen Unternehmer und erzählt vor allem, wie er Ludwig II. gesehen und erlebt hat.

Als Ludwig II. 1886 im Starnberger See ertrank, hatte er sich längst – von der Realität enttäuscht – eine Gegenwelt erschaffen, die seiner Idee vom Königtum entsprach. Das Bild des einst so strahlenden Königs wurde nun überschattet von Gerüchten über Geisteskrankheit und Schulden. Hand in Hand mit der persönlichen Tragödie des Königs entstand jedoch ein Mythos, der Ludwig II. zu einer Art Popstar werden ließ, der nicht nur bayern-, sondern sogar weltweit die Menschen in den Bann zieht.

Dr. Wolfgang Pledl studierte in München Geschichte, Germanistik, Soziologie und Politikwissenschaft. Nach der Promotion arbeitete er zunächst als Filmemacher und Archivar, um dann zum Bayerischen Landesverein für Heimatpflege zu wechseln, wo er seitdem sowohl heimatpflegerischen Grundfragen nachgeht als auch die Bereiche Museum, Geschichtspflege und Archäologie betreut.

Prof. Dr. Norbert Göttler, geboren 1959, studierte in München Philosophie, Theologie und Geschichte und absolvierte eine Regieausbildung beim Bayerischen Rundfunk. Seit 2002 ist Göttler an der Hochschule für Philosophie SJ in München tätig. Der Publizist, Schriftsteller und Fernsehregisseur schreibt auch Romane, Lyrik, Sach- und Drehbücher. Seit Januar 2012 wirkt er zudem als Bezirksheimatpfleger für Oberbayern. ■

Ort: Filmhauskino im KunstKulturQuartier, Königstraße 93, 90402 Nürnberg

Eintritt: 6,50 € / ermäßigt und mit ZAC-Rabatt: 4,50 €



Samstag, 19. Januar 2013 ■ 17.00 Uhr ■ Einführung: Herbert Heinzelmann

Kaspar Hauser

Deutschland 1992/93, 135 Min., Regie: Dr. Peter Sehr, Drehbuch: Dr. Peter Sehr, mit: André Eisermann, Udo Samel, Katharina Thalbach, Uwe Ochsenknecht, Hansa Czipionka u.a.

Der Film beschäftigt sich mit dem Schicksal des in Nürnberg aufgetauchten rätselhaften Findlings Kaspar Hauser und seiner angeblich adeligen Herkunft. Kaspar Hauser trat erstmals am 26. Mai 1828 in Nürnberg als etwa 16jähriger, verwirrter und verwilderter Junge in Erscheinung, der kaum sprechen konnte. Auf einem mitgeführten Zettel stand sein Name: Kaspar Hauser. Durch seine späteren Aussagen, dass er bis dahin bei Wasser und Brot in einem dunklen Raum gefangen gehalten worden sei, erregte er ebenso internationales Aufsehen wie durch zahlreiche weitere ihn umgebende Geheimnisse. Schon ein zeitgenössisches Gerücht kolportierte, bei Hauser handle es sich in Wahrheit um den 1812 geborenen Erbprinzen von Baden, den man gegen einen sterbenden Säugling ausgetauscht habe, um einer Nebenlinie des badischen Fürstenhauses die Thronfolge zu ermöglichen.

Der Film von Dr. Peter Sehr schildert in Rückblenden die vermeintlichen Gründe, warum es zu der langjährigen Isolation und Gefangenschaft Hausers kam. Die historischen Umstände sind bis heute zwar nicht geklärt, der Film bezieht aber eindeutig Stellung für die Erbprinzentheorie und schildert adelige Intrigen, Machtmissbrauch sowie kriminalistische Hintergründe des Falls. Fünf Jahre nach seinem Auftreten, im Dezember 1833, stirbt Kaspar Hauser in Ansbach an den Folgen einer Stichverletzung. ■

Ort: Festsaal im KunstKulturQuartier, Königstraße 93, 90402 Nürnberg

Eintritt: 6,50 € / ermäßigt und mit ZAC-Rabatt: 4,50 €



Samstag, 19. Januar 2013 ■ 20.00 Uhr

Kaspar-Hauser-Filmgespräch

Mit dem Regisseur Dr. Peter Sehr (angefragt), den Hauptdarstellern André Eisermann und Udo Samel sowie dem Ansbacher Stadtarchivar Werner Bürger. Moderation: Herbert Heinzelmann

Dr. Peter Sehr, 1951 in Bad König geboren, studierte zunächst Physik und Chemie in Zürich und schloss ein Promotionsstudium der Biophysik in Oxford an. Bereits hier realisierte er erste Kurzfilme. 1980 war er am Institut Curie für weitere zwei Jahre als Biophysiker tätig, arbeitete aber schon parallel dazu als Regieassistent. Seit 1982 lebt er in München und widmet sich seitdem der Regiearbeit, aber auch dem Schreiben und Produzieren. Sein Film „Kaspar Hauser“ wurde beim Deutschen Filmpreis 1994 mit drei Filmbändern in Gold ausgezeichnet und gewann mehrere internationale Filmpreise. Seit 1989 lehrt Peter Sehr an der Hochschule für Fernsehen und Film in München und an der Filmakademie Baden-Württemberg in Ludwigsburg.

André Eisermann, 1967 in eine Schaustellerfamilie hineingeboren, begann 1988 seine Schauspielausbildung an der Münchener Otto-Falckenberg-Schule. Er wirkte in verschiedenen Produktionen der Münchener Kammerspiele mit, spielte am Bayerischen Staatsschauspiel, wurde Ensemble-Mitglied am Thalia-Theater in Hamburg und trat bei den Salzburger Festspielen auf. Seit 1991 ist Eisermann auch regelmäßig auf der Leinwand zu sehen sowie in Opern und Musicals. Er erhielt zahlreiche Auszeichnungen und Preise, u.a. für „Kaspar Hauser“ den Spezialpreis des Filmfestivals Locarno, den Bundesfilmpreis und den Bayerischen Filmpreis.

Udo Samel wurde 1953 in Eitelsbach bei Trier geboren. In Frankfurt am Main studierte er zunächst Slawistik und Philosophie und anschließend an der dortigen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Schauspiel. Er war zunächst festes Ensemblemitglied der Schaubühne am Halleschen Ufer in Berlin, dann freier Schauspieler, bis er 2001 am Frankfurter Schauspiel ein festes Engagement erhielt. 1996 debütierte Udo Samel als Opernregisseur am Nationaltheater Weimar. Es folgten Inszenierungen am Bremer Theater am Goetheplatz, am Bayerischen Staatsschauspiel in München, an der Dresdner Semperoper und an der Oper Frankfurt. Seit 2004 ist Samel Ensemblemitglied des Wiener Burgtheaters. Obwohl Udo Samel an vielen Theater- und Opernhäusern gastierte, arbeitete er aber auch immer wieder für Film und Fernsehen. Zu seinen zahlreichen Auszeichnungen gehören u.a. der Grimme-Preis und der Europäische Filmpreis für den Besten Hauptdarsteller.

Werner Bürger, geboren 1947 in Ansbach, studierte in Erlangen Germanistik und Geschichte mit dem Schwerpunkt Fränkische Landesgeschichte. Er ist Stadtarchivar, Leiter des Markgrafenmuseums Ansbach und Stadtheimattpfleger in Ansbach. Seit seiner Jugend beschäftigt er sich intensiv mit dem Thema Kaspar Hauser. ■

Ort: Festsaal im KunstKulturQuartier, Königstraße 93, 90402 Nürnberg

Eintritt: frei



Sonntag, 20. Januar 2013 ■ 11.00 Uhr ■ Einführung: Dr. Siegfried Kett

Der Meister von Nürnberg

Deutschland 1926/27, 105 Min., Regie: Ludwig Berger, Drehbuch: Robert Liebmann, Ludwig Berger, Rudolf Rittner, mit: Rudolf Rittner, Max Gülstorff, Gustav Fröhlich, Maria Matray, Adele Sandrock, Veit Harlan u.a. **Stummfilm mit Live-Musik vom Perkussionquartett CABAZA.** Aktuelle Besetzung: Hermann Schwander, Hans-Günter Brodman, Werner Treiber und Radek Szarek

Mit großer Starbesetzung verfilmte Ludwig Berger die Hans-Sachs-Erzählung, die auf dem berühmten Libretto aus den „Meistersingern von Nürnberg“ von Richard Wagner beruht. Die Liebes-Komödie greift Motive aus der Oper auf, ohne ihr genau zu folgen. So wird z.B. aus dem Meistersänger-Wettstreit ein Gedicht-Rezitationswettbewerb. Der Film spielt in Nürnberg, wurde aber komplett in den Berliner Babelsberg-Studios gedreht. Im Vordergrund stehen Liebeswirren: Veit Pogner und Hans Sachs wollen Bürgermeister werden. Der Stadtschreiber Beckmesser erwartet als Gegenleistung für die Unterstützung Pogners die Hand seiner Tochter Evchen. Die verliebt sich aber in Walter von Stolzing, der wiederum vor einer drohenden Zwangsverheiratung geflohen ist und sich als Lehrjunge verkleidet hat.

Der Film wurde eigens zur Eröffnung des Nürnberger Phoebus-Filmpalastes am Königstorgraben im Auftrag der gleichnamigen Filmgesellschaft produziert und sollte dort am 7. Oktober 1927 uraufgeführt werden. Heftige Proteste gegen eine „Verunglimpfung Richard Wagners“ und ein „Nürnberger Protest“ hatten jedoch zur Folge, dass der Film erst ein Dreivierteljahr später nach Nürnberg kam.

Dr. Siegfried Kett, geboren 1939 in Fürth, studierte zunächst Nachrichtentechnik in Berlin und anschließend Berufspädagogik in Stuttgart. Von 1992 bis 2002 war er Leiter des Bildungszentrums Nürnberg, der zweitgrößten Volkshochschule Bayerns, und auch u.a. Vorsitzender des bayerischen Volkshochschulverbandes. Mit Unterstützung des bayerischen Kultusministeriums begründete er 2001 das Netzwerk „Lernende Region Nürnberg-Fürth-Erlangen“.

Das Perkussionsensemble CABAZA wurde 1984 von den Musikern Hermann Schwander, Hans-Günter Brodman, Sandor Toth und Thilo Heider gegründet. Sie unternahmen ausgedehnte internationale Konzertreisen und traten in fast allen deutschen Großstädten auf. Bislang erschienen fünf international viel gelobte CABAZA-CDs. Das Ensemble wurde mit dem Kulturförderpreis der Stadt Nürnberg (1992) und mit dem Kulturpreis des Bezirks Mittelfranken (1995) ausgezeichnet. Die Musik, die CABAZA 1994 im Hans-Sachs-Jahr für „Der Meister von Nürnberg“ schuf, unterstreicht mit ihren klangmalerischen Elementen und überraschenden Effekten den komödienthaften Inhalt des Films. ■

Ort: Festsaal im KunstKulturQuartier, Königstraße 93, 90402 Nürnberg

Eintritt: 10,00 €/ermäßigt und mit ZAC-Rabatt: 8,00 €



Sonntag, 20. Januar 2013 ■ 16.00 Uhr ■ Einführung: Jochen Schmoltd
Filmgespräch: Christian Ziewer, Clara Burckner, Udo Samel, Jochen Schmoltd

Der Tod des weißen Pferdes

Deutschland 1984/85, 92 Min., Regie: Christian Ziewer, Drehbuch: Christian Ziewer, mit: Thomas Anzenhofer, Angela Schanelec, Udo Samel, Peter Franke, Dietmar Schönherr, Gottfried Rimmelé u.a. und unter Beteiligung der Bevölkerung von Schlafhäusern und Langenzenn.

Franken 1525: Als ein neuer Abt und Grundherr Dorf und Weiderechte aus eigennützigen Gründen verkaufen und die Abgaben erhöhen will, wehren sich die Bauern, die daraufhin weitere Unterdrückungsmaßnahmen und Betrügereien erdulden müssen. Die Bauern hoffen auf Rettung durch die volkstümliche Vision des weißen Pferdes, auf dem der Kaiser eines Tages kommen und blutig Gericht über die Ungerechten halten wird.

Der Film thematisiert eine fiktive, aber historisch glaubwürdige Episode des Bauernkriegs von 1525 und beschreibt damit eine historische Umbruchszeit, in der gesellschaftliche, wirtschaftliche und soziale Spannungen dazu führten, dass Bauern sich gegen ihre Obrigkeit auflehnten. Am Beispiel einer Auseinandersetzung zwischen einem Kloster und einem von diesem abhängigen Dorf, zeigen sich paradigmatisch Abhängigkeitsstrukturen, Ungerechtigkeiten und politische Mechanismen am Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit.

Christian Ziewer wurde 1941 in Danzig geboren und wuchs in Berlin auf. Der Regisseur und Autor studierte Elektrotechnik, Philosophie und Sozialgeschichte, bevor er 1966 ein Studium an der Deutschen Film- und Fernsehakademie in Berlin aufnahm. Er war Schüler und Assistent bei Egon Monk. Christian Ziewer ist Mitbegründer des Basis-Film Verleihs in Berlin und engagiert sich weiterhin filmjournalistisch und filmpolitisch, etwa im Berliner Arbeitskreis Film (BAF).

Clara Burckner ist seit 1974 Geschäftsführerin des Basis-Film Verleihs und ab 1975 auch als Produzentin tätig. Sie hat bisher rund 400 Filme in die deutschen Kinos gebracht und prägte nachhaltig das Profil des Basis-Film Verleihs als Forum für den gesellschafts-politisch relevanten und künstlerisch anspruchsvollen Autorenfilm. Clara Burckner ist Mitbegründerin des BAF e.V. (Berliner Arbeitskreis Film) und der BUFI e.V. (Bundesvereinigung des deutschen Films) und des Deutschen Kulturrats, in dem sie wie im Deutsch-Französischen Kulturrat eine Vertreterin des engagierten deutschen Autorenfilms war. 2011 erhielt sie das Bundesverdienstkreuz.

Jochen Schmoltd wurde 1949 geboren. Er studierte Germanistik in München. Seit 1980 arbeitet er als Redakteur der Nürnberger Stadtillustrierten Plärrer und ist Autor von verschiedenen Filmpublicationen. Er ist Mitglied des wissenschaftlich-künstlerischen Beirates von InterForum Kunst & Kultur International Nürnberg. ■

Ort: Festsaal im KunstKulturQuartier, Königstraße 93, 90402 Nürnberg
Eintritt: 6,50 € / ermäßigt und mit ZAC-Rabatt: 4,50 €



Sonntag, 20. Januar 2013 ■ 19.30 Uhr ■ Einführung: Markus Aicher
Filmgespräch: August Schmölzer, Monika Baumgartner und Markus Aicher

Jennerwein

Deutschland/Österreich 2002/03, 91 Min., Regie: Hans-Günther Bücking, Drehbuch: Holger Zimmermann, Hans-Günther Bücking, mit: Fritz Karl, Christoph Waltz, August Schmölzer, Sabrina White, Monika Baumgartner u.a.

Der Film erzählt das Leben des bayerischen Wildschützen Georg „Girgl“ Jennerwein: Dieser muss als Kind zuschauen, wie der Forstbeamte Mayr seinen Vater, den legendären Wilderer Hannes von Tirol, erschießt. Zusammen mit seinem Freund Pföderl wildert er ebenfalls, später ziehen sie gemeinsam in den Deutsch-Französischen Krieg von 1870/71. Als beide in die Heimat zurückkehren, herrscht dort große Armut, die sie wieder zwingt zu wildern. Als sich aber Jennerwein in Pföderls große Liebe Agerl verliebt, wechselt dieser hasserfüllt die Fronten.

Der historische Jennerwein wurde durch die mysteriösen Begleitumstände seines Todes zum Volkshelden. Gerade im 19. Jahrhundert mit seinen sozialen und wirtschaftlichen Umbrüchen galt der Wilderer als Held, der sich der als ungerecht empfundenen Staatsgewalt entgegenstellte. Die so entstandene Wildererromantik schlug sich seit dem 19. Jahrhundert in allen Sparten der Kunst nieder und wurde auch in den Heimatfilmen der 1950er Jahre verklärt. In jüngster Zeit stand aber die sozial- und gesellschaftskritische Analyse im Vordergrund.

Markus Aicher, 1963 geboren, studierte in München und ist seit 1990 beim Bayerischen Rundfunk tätig, seit 1995 bei Radio Bayern 3 verantwortlich für Kino/Film.

Monika Baumgartner ist nach einem Studium an der Otto-Falckenberg-Schule und Bühnenengagements in Mannheim und Hamburg seit Ende der 1970er Jahre auch in Film und Fernsehen präsent. Regelmäßig ist sie auch auf den Münchner Bühnen zu sehen und Dozentin an der Bayerischen Theaterakademie. Für ihre Leistungen erhielt sie u.a. den Bayerischen Fernsehpreis und den Bayerischen Verdienstorden.

August Schmölzer, 1958 in der Steiermark geboren, absolvierte zunächst eine Kochlehre und gründete eine Volksmusik-Gruppe. Anschließend studierte er an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Graz und besuchte Kurse am HB Studio in New York. Es folgten Theater-Engagements in Heilbronn, Wien, Stuttgart, München, Graz, bei den Salzburger Festspielen und den Festspielen Reichenau. Außerdem ist August Schmölzer immer wieder in Film und Fernsehen zu sehen.

Ort: Filmhauskino im KunstKulturQuartier, Königstraße 93, 90402 Nürnberg

Eintritt: 6,50 € / ermäßigt und mit ZAC-Rabatt: 4,50 €

Anschließend Abschlussempfang im Foyer Filmhaus Nürnberg im KunstKulturQuartier (Kopfbau, 1.OG), Königstraße 93, 90402 Nürnberg



Freitag, 18. Januar bis Sonntag, 20. Januar 2013 ■ 15.00 Uhr
Im Rahmen des Filmhaus-Kinderprogramms

Der Schatz der Weißen Falken

Deutschland 2004/05, 92 Min., Regie: Christian Zübert, Drehbuch: Christian Zübert, mit: David Bode, Kevin Köppe, Tamino-Turgay zum Felde, Victoria Scherer u.a.

Heroldsbach im Sommer 1981. Die großen Ferien stehen vor der Tür. Dem elf-jährigen Jan bleiben nur noch wenige Wochen mit seinen besten Freunden Stevie und Basti, bevor er aus dem kleinen Dorf im Fränkischen nach Düsseldorf ziehen wird. Die letzte Gelegenheit, endlich die geheimnisvolle Kattlervilla zu erforschen. Hier finden die drei Freunde die geheimnisvolle Schatzkarte der legendären „Weißen Falken“, einer Kinderbande aus den 70er Jahren, deren Anführer Peter zehn Jahre nach ihrem Auseinandergehen auf mysteriöse Weise verschwunden ist. Ob sein Verbleib etwas mit der geheimen Höhle in der Fränkischen Schweiz zu tun hat, auf die die Karte verweist? Und was verbirgt sich wirklich hinter dem „Schatz der Weißen Falken“? Jan, Stevie und Basti stürzen sich in ihr letztes Banden-Abenteuer und machen sich auf den Weg, um dunkle Geheimnisse zu erforschen und ihre Freundschaft noch einmal endgültig zu besiegeln.

„Der Schatz der Weißen Falken“ wurde von August bis Anfang Oktober 2004 Großteils an Originalschauplätzen in der Fränkischen Schweiz realisiert. Über dem Eingang der geheimnisvollen Höhle, die als Versteck der „Weißen Falken“ diente, thront die Burgruine Neideck bei Streitberg. Regisseur Christian Zübert: „Als Drehort hatte ich von Anfang an die Fränkische Schweiz vor Augen, in der ich aufgewachsen bin. In meinen Erinnerungen gab es hier eine ganz märchenhafte Landschaft, alte Burgruinen, Höhlen, Hügel. Mit meinem Szenenbildner Uli Hanisch bin ich dann erst einmal dort hingefahren, um zu sehen, ob es auch wirklich noch so ist – und das war es. Wir haben uns alles notiert, was uns gefällt, während wir in der Gegend herumgefahren sind, und haben dann teilweise auch das Drehbuch noch einmal umgeschrieben, als wir schöne Motive gefunden hatten.“ ■

Ort: Filmhauskino im KunstKulturQuartier, Königstraße 93, 90402 Nürnberg
Eintritt: 3,60 €

Programmübersicht

Mittwoch, 16. Januar 2013

■ 18.00 Uhr
Foyer Filmhaus, 1. OG

ERÖFFNUNG
Festrede: Jörg Frieß

■ 19.30 Uhr
Festsaal

LEO UND CLAIRE
D 2000/01, 103 Min.
Regie: Joseph Vilsmaier
Einführung: Herbert Heinzelmann
Filmgespräch:
Michael Degen (Hauptdarsteller, angefragt),
Christiane Kohl (Autorin), Dr. Hartmut Frommer,
Moderation: Herbert Heinzelmann

■ Anschließend im Festsaal

EMPFANG

Donnerstag, 17. Januar 2013

■ 18.30 Uhr
Memorium Nürnberger Prozesse

DAS URTEIL VON NÜRNBERG,
USA 1961, 178 Min.
Regie: Stanley Kramer
Einführung: Dr. Alexander Schmidt

Programmübersicht

Freitag, 18. Januar 2013

■ 11.00 Uhr (Schulvorstellung)
Filmhauskino

**HEIMAT AUS JUGENDLICHER SICHT –
KURZFILMPROGRAMM**
D 2011-2012, insg. ca. 46 Min.
Einführung: Klaus Lutz

■ 13.30 Uhr
Filmhauskino

**HEIMAT AUS JUGENDLICHER SICHT –
KURZFILMPROGRAMM**
D 2011-2012, insg. ca. 46 Min.
Einführung: Klaus Lutz

■ 15.00 Uhr
Filmhauskino
Kinderkino

DER SCHATZ DER WEISSEN FALKEN
Deutschland 2004/05, 92 Min.
Regie: Christian Zübert

■ 17.00 Uhr
Filmhauskino

DAS UNSTERBLICHE HERZ
D 1938/1939, 107 Min., Regie: Veit Harlan
Einführung: Herbert Heinzelmann
Filmgespräch: Caspar Harlan (angefragt)
und Herbert Heinzelmann

■ 20.00 Uhr
Festsaal

SCHWABENKINDER
D/A 2002, 110 Min.
Regie: Dr. Jo Baier
Einführung: Dr. Sybille Krafft
Filmgespräch: Dr. Jo Baier (Regisseur)
und Dr. Sybille Krafft

Samstag, 19. Januar 2013

■ 13.00 Uhr
Filmhauskino

**THEODOR HIERNEIS ODER:
WIE MAN EHEM. HOFKOCH WIRD**
Deutschland 1972, 84 Min.
Regie: Hans Jürgen Syberberg
Einführung: Dr. Wolfgang Pledl und
Prof. Dr. Norbert Göttler

■ 15.00 Uhr
Filmhauskino
Kinderkino

DER SCHATZ DER WEISSEN FALKEN
Deutschland 2004/05, 92 Min.
Regie: Christian Zübert

Programmübersicht

■ 17.00 Uhr
Festsaal

KASPAR HAUSER
D 1992/1993, 180 Min.
Regie: Dr. Peter Sehr
Einführung: Herbert Heinzelmann

■ 20.00 Uhr
Festsaal

KASPAR-HAUSER-FILMGESPRÄCH
Mit: Dr. Peter Sehr (Regisseur, angefragt),
André Eisermann (Hauptdarsteller), Udo Samel
(Hauptdarsteller), Werner Bürger (Historiker),
Moderation: Herbert Heinzelmann

Sonntag, 20. Januar 2013

■ 11.00 Uhr
Festsaal

DER MEISTER VON NÜRNBERG
D 1926/27, 105 Min., Regie: Ludwig Berger
Musikbegleitung: Percussion-Ensemble CABAZA
Einführung: Dr. Siegfried Kett

■ 15.00 Uhr
Filmhauskino
Kinderkino

DER SCHATZ DER WEISSEN FALKEN
Deutschland 2004/05, 92 Min.
Regie: Christian Zübert

■ 16.00 Uhr
Festsaal

DER TOD DES WEISSEN PFERDES
D 1984/85, 111 Min.
Regie: Christian Ziewer
Einführung: Jochen Schmoltdt
Filmgespräch: Christian Ziewer (Regisseur),
Clara Burckner (Produzentin), Udo Samel
(Schauspieler), Moderation: Jochen Schmoltdt

■ 19.30 Uhr
Filmhauskino

JENNERWEIN
D 2002/03, 91 Min.
Regie: Hans-Günther Bücking
Einführung: Markus Aicher
Filmgespräch: August Schmölzer (Schauspieler),
Monika Baumgartner (Schauspielerin),
Moderation: Markus Aicher (Bay. Rundfunk)

■ Anschließend
im Filmhaus-Foyer

ABSCHLUSSEMPFANG



FAKTEN UND FIKTION

Heimat und Geschichte im Film

Festival-Informationen

INFORMATIONEN

Bezirk Mittelfranken – Bezirksheimatpflege
Sonja Heinrichmeier
Danziger Straße 5 – 91522 Ansbach
Telefon: 0981/4664-5002
E-Mail: bezirksheimatpflege@bezirk-mittelfranken.de
www.bezirk-mittelfranken.de

KONZEPT UND KOORDINATION

Mikosch Horn M.A., Filmhaus Nürnberg
Dr. Andrea M. Kluxen, Bezirk Mittelfranken
Julia Krieger M.A., Bezirk Mittelfranken
Dr. Wolfgang Pledl, Bayerischer Landesverein für Heimatpflege
Christiane Schleindl, Filmhaus Nürnberg

BERATUNG

Herbert Heinzelmann, Journalist
Klaus Lutz, Medienfachberater des Bezirks Mittelfranken

REDAKTION

Matthias Fetzer

GESTALTUNG

Willi Bauer, Information und Form

BILDQUELLEN

LEO UND CLAIRE Archiv, Filmhaus Nürnberg
DAS URTEIL VON NÜRNBERG Archiv, Filmhaus Nürnberg
HEIMATFILM Mittelfränkisches Jugendfilmfestival
DAS UNSTERBLICHE HERZ Transit Film GmbH, München
SCHWABENKINDER Bayerischer Rundfunk, München
THEODOR HIERNEIS Archiv, Filmhaus Nürnberg
KASPAR HAUSER Archiv, Filmhaus Nürnberg
DER MEISTER VON NÜRNBERG Deutsches Filminstitut – DIF e.V., Frankfurt
DER TOD DES WEISSEN PFERDES Basis-Film Verleih GmbH, Berlin
JENNERWEIN Bayerischer Rundfunk, München
DER SCHATZ DER WEISSEN FALKEN Archiv, Filmhaus Nürnberg

VERANSTALTER

Bezirk Mittelfranken – Bezirksheimatpflege
Danziger Straße 5 – 91522 Ansbach
Telefon: 0981/4664-5002
E-Mail: bezirksheimatpflege@bezirk-mittelfranken.de
www.bezirk-mittelfranken.de

Bayerischer Landesverein für Heimatpflege e.V.
Ludwigstraße 23 Rgb. – 80539 München
Telefon: 089/286629-0
E-Mail: info@heimat-bayern.de
www.heimat-bayern.de

Filmhaus Nürnberg im KunstKulturQuartier
Königstraße 93 – 90402 Nürnberg
Telefon: 0911/231-7340
E-Mail: filmhaus@stadt.nuernberg.de
www.filmhaus-nuernberg.de

VERANSTALTUNGSORTE

Filmhaus Nürnberg im KunstKulturQuartier (Kino und Festsaal)

Königstraße 93 – 90402 Nürnberg
Telefon: 0911/231-7340
E-Mail: filmhaus@stadt.nuernberg.de
www.filmhaus-nuernberg.de

und

Schwurgerichtssaal
im Memorium Nürnberger Prozesse
Bärenschanzstraße 72 – 90429 Nürnberg
0911/321-79372
memorium@stadt-nuernberg.de
www.memorium-nuernberg.de

TELEFONISCHE KARTENRESERVIERUNG

Filmhaus Nürnberg: 0911/231-7340

ZAC-Rabatt gilt für Abonnenten der Nürnberger Nachrichten und Nürnberger Zeitung mit den angeschlossenen Heimatzeitungen unter Vorlage der ZAC-Karte.

Dauerkarten für alle Vorführungen des Festivals können zu 30,00 € an der Kinokasse erworben werden. Bei Vorlage der ZAC-Karte: 24,00 €.